
Vorwort



Vor 100 Jahren wurde das lebensrettende Insulin erstmals eingesetzt, Grund genug, dem Insulin zum runden Geburtstag eine Geschichte des Diabetes zu schenken. Sie ist nicht umfassend wie die Geschichte des Diabetes von Prof. Robert Tattersall^[1], die ich medizinhistorisch Interessierten empfehle. Das vorliegende Buch ist demgegenüber kein Nachschlagewerk der Diabetesgeschichte, in 29 Kapiteln werden nicht nur die wichtigsten Entdeckungen der Diabetologie, sondern auch die Lebenswege vieler Forscher und einiger Menschen mit Diabetes beschrieben. Ganz besonders war es mir eine Verpflichtung, Leistungen und Schicksal der vielen aus Deutschland vertriebenen Forscher nachzuzeichnen, die wegen ihrer jüdischen Herkunft die Heimat verlassen mussten. Die deutsche Stoffwechselforschung hat sehr lange gebraucht, um nach diesem „Brain Drain“ wieder Anschluss an das Weltniveau zu gewinnen. Macleod ging noch nach Leipzig, um dort physiologische Forschung zu lernen und Joslin reiste zu Naunyn nach Straßburg, um sich dort in Diabetologie weiterzubilden. Aber nach dem Zweiten Weltkrieg hatte sich das Blatt gewendet, jetzt konnte man in Deutschland nur noch Diabetesprofessor werden, wenn man einige Zeit in der Joslin-Klinik als Nachwuchsforscher im Labor verbracht hatte.

Im Herbst 2020 erschien ein Buch, das ich mit meinem Freund Prof. Massimo Porta über die Geschichte der Diabetesforschung in englischer Sprache mit vielen renommierten internationalen Autoren herausgegeben habe^[2], das wissenschaftlich Interessierten zu empfehlen ist. Dann kam der Coronawinter, keine Kongressreisen, keine Kulturevents, keine Restaurantbesuche, also Zeit genug, ein Buch über die Geschichte des Diabetes in deutscher Sprache zu schreiben. Es sind darin nicht nur die Erfolge, sondern auch viele Irrwege der Forschung und Behandlung beschrieben, die lehrreich sein können. Schon Goethe schrieb darüber: *„Eine höchst wichtige Betrachtung in der Geschichte der Wissenschaft ist die, dass sich aus den ersten Anfängen einer Entdeckung manches in den Gang des Wissens heran- und durchzieht, welches den Fortschritt hindert, sogar öfters lähmt“*^[3].

Glücklicherweise hatte ich für meine Arbeit viele Dokumente aus dem Nachlass meines Lehrers und Freundes Prof. Michael Berger zur Verfügung, der an einer kritischen Betrachtung der Geschichte der Diabetologie sehr interessiert war. Dem Andenken an ihn möchte ich dieses Buch widmen.

Über Kommentare, Kritiken und Vorschläge für die zweite Auflage würde ich mich freuen.

Dr. med. Viktor Jörgens

Dr-Viktor-Joergens@t-online.de